

Histobo: Norrenbergschule für immer verschwunden

Auch wenn manche Menschen das nicht wahrhaben wollen: jeder war mal jung. Und in Deutschland heißt das: jeder ist auch mal zur Schule gegangen. Wie viele das insgesamt auf der Norrenbergschule getan haben, kann man heute nicht mehr ermitteln. Eins aber ist klar: es waren viele – vor 150 Jahren wurde die Schule auf dem Norrenberg als erste „Lehranstalt“ überhaupt in Gerthe gegründet.

Gerd und Ilse Kivelitz, Historiker und Heimatforscher aus Bochum, haben der Norrenbergschule schon vor über zwanzig Jahren ein kleines Denkmal gesetzt, mit einer Geschichte des Hauses:

Gerthe gehörte früher, vor ein paar hundert Jahren – weil damals fast alles, was in entferntester Weise mit Kultur zu tun hatte, kirchlich organisiert war, zum Kirchspiel Harpen – und so wanderten die Schüler der Bauernschaft Gerthe regelmäßig nach Harpen in die dortige Pfarrei – über den Weg, den sie auch Sonntags zur Kirche gingen.

Das änderte sich grundlegend erst im Jahre 1871 – mit der Gründung des Deutschen Reichs. Gerthe war mittlerweile eine selbstständige Gemeinde, also brauchte der Ort auch eine Schule. Vor allem aber war ein neues Gebäude nötig, weil immer mehr Bergarbeiter in die Gegend zogen, um auf den vielen Zechen zu arbeiten. Und die Bergarbeiterkinder sollten schließlich zu gehorsamen Preußen-Kindern erzogen werden. Also setzten die Verantwortlichen in Gerthe eine entsprechende Regierungsverfügung um.

Die Gemeindevertretung erwirbt 1871 also ein Grundstück vom Landwirt Schulte-Mausbeck, Preis: 1260 Thaler. Das Schulgebäude selbst kostet rund 5400. Es gibt ein Klassenzimmer für über 50 Schüler. Der Raum kann sogar geheizt werden. Schon sechs Jahre später werden 115 Schüler unterrichtet – sie wechseln sich in der Nutzung des Klassenraums ab. Erst ein Jahr später wird ein zweiter Lehrer eingestellt. Kurz darauf wird ein zweiter Klassenraum angebaut.

Aber all das hält den immer größeren und schnelleren Zustrom von Menschen in die Industriegemeinde, zu der Gerthe geworden ist, nicht auf. 1891 wird gleich nebenan eine neue Schule gebaut, mit vier Klassenräumen, das alte Gebäude wird zur Lehrerwohnung. Die wenigsten Gerther Kinder

sprachen 1895 übrigens Deutsch: die meisten polnische Zuwanderer-Kinder, die die neue Sprache erst lernen mussten. Unterricht auf polnisch war verboten, es gab genau ein Buch, das Lesebuch – und das feierte das Deutschtum. Die Kinder blieben trotzdem – und irgendwann musste dann wieder ein neues Schulgebäude her. Ein erster Neubau war für die Schule nicht zu gebrauchen, weil giftige Zechenabgase den Kindern zusetzten und wurde dann von der Zeche Lothringen übernommen – und irgendwann war dann der Schulkomplex an der Heinrichstraße fertig. Der Norrenberg wurde da schon lange nicht mehr gebraucht. Das Schulgebäude aber blieb stehen – als städtisches Mietshaus, schön gelegen am Eingang zum Landschaftsschutzgebiet Stemke.

Aus und vorbei – die ehemalige Norrenbergschule ist abgerissen worden, Anfang Mai. Es kommt etwas neues: Wohnbebauung, Ein- und Zweifamilienhäuser. „Dazu eine private Erschließungsstraße“, schreibt der Gerther Klaus Dieter Gesk, „für die hätte ich schon einen Namensvorschlag: Anne Norrenbergschule. Auch, wenn sich viele Revierfremde fragen würden, wer denn diese Anne war.“